

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	13.09.2018

Projekt "Gender fair play - Stärkung der geschlechtersensiblen sexualpädagogischen Arbeit / sexuellen Bildungsarbeit" im Rahmen des Landesprogramms "Wertevermittlung und Prävention in der und durch die Jugendhilfe"

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie beteiligt sich seit Anfang des Jahres mit dem oben genannten Projekt an dem Landesprogramm. Mit den Landesmitteln sollen gezielt öffentliche Träger der Jugendhilfe unterstützt werden, um pädagogische Konzepte zur Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen in der Kommune oder auf Kreisebene zu entwickeln und umzusetzen.

Die Ausrichtung der Konzepte bezieht sich auf drei möglichen Ebenen: Jungen geflüchteten Menschen soll

- durch Wertedialog und Demokratieförderung Teilhabe und Integration ermöglicht werden
- durch sexualpädagogische Angebote der Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität geöffnet werden
- durch die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten ein sicheres Aufwachsen und Mitbestimmung in ihren Belangen gebnet werden.

Das Programm wird vorerst bis einschließlich Februar 2019 gefördert, eine Verlängerung wird aktuell noch geprüft. Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt die beteiligten Projektstellen durch gemeinsame Werkstattgespräche. Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung erfolgt durch die Universität Münster.

Das Kölner Projekt wird abteilungsübergreifend in Kooperation der Arbeitsbereiche „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ durchgeführt. Durch die alltägliche pädagogische Arbeit und das Aufeinandertreffen von jungen Menschen, die in unterschiedlichen sozial-kulturellen Kontexten aufgewachsen sind und unterschiedliche persönliche Prägungen sowie Lebenserfahrungen mitbringen, hat sich in der vergangenen Zeit verstärkt ein Bedarf gezeigt, den Integrationsprozess durch zusätzliche sexualpädagogisch, wertorientiert und gewaltpräventiv ausgerichtete Maßnahmen zu unterstützen. Viele dieser Jugendlichen haben kaum anderweitige Ressourcen, um Orientierung in wichtigen Lebensfragen zu erhalten, kulturelle Unterschiede und Diskrepanzen zu reflektieren und neue sozialangemessenere Handlungsmuster erlernen zu können. Der Schwerpunkt soll vor allem bei männlichen Jugendlichen liegen, da diese deutlich überwiegend in den Einrichtungen anzutreffen sind und einige von ihnen durch ihr Verhalten, besonders auch gegenüber weiblichen Personen, inakzeptabel negativ auffallen.

Die Angebote in den Jugendeinrichtungen sind keine exklusiven Maßnahmen nur für Jugendliche mit neuem Flucht- und Zuwanderungshintergrund, sondern es sollen bewusst auch bereits länger hier lebende oder hier geborene junge Menschen mit einbezogen werden.

Schwerpunkte und Eckpunkte des Projektes:

- Schaffung von Erfahrungsräumen für Jungen, in denen sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrem eigenen Mann-sein - jenseits traditioneller, von kulturellen Stereotypen geprägten Männlichkeiten – gestärkt werden und eine selbstbewusste, reflektierte Identität entwickeln können.
- Aufklärung und Reflexion zum Themenspektrum Sexualität (Basiswissen in körperlicher und sexueller Entwicklung, Verhütung, Prävention, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, u.a.m.)
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Rollen(-bildern und -erwartungen) sowie der Gestaltung von Beziehungen unter dem Aspekt „Gleichberechtigung der Geschlechter“
- Vermittlung von Toleranz, Solidarität und Respekt; Achtung der eigenen Grenzen und derjenigen anderer; Prävention und Intervention von (sexueller) Gewalt; Wahrnehmung und Umgang mit Gefühlen
- Vermittlung eines Basiswissens „Demokratie“; Berücksichtigung der Prinzipien Partizipation und Empowerment; Einnahme und Förderung einer rassismus- und diskriminierungskritischen Haltung

Für die interkulturelle Mädchenarbeit ist bereits eine spezialisierte Jugendeinrichtung mit langjähriger Erfahrung vorhanden. Diese Einrichtung wird im Rahmen des Projektes „Gender fair play“ zusätzlich personell gestärkt, um auch weitere Mädchen und junge Frauen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund in die Arbeit des Mädchenzentrums einbinden zu können. Außerdem soll die dort vorhandene Expertise in den fachlichen Diskurs mit anderen Jugendeinrichtungen zur Genderarbeit mit geflüchteten und zugewanderten Jugendlichen einfließen.

Neben den am Projekt beteiligten Jugendeinrichtungen sind für den fachlich-inhaltlichen Input zusätzlich drei Fachstellen beteiligt, die Angebote sowohl für Jugendliche als auch für pädagogische Fachkräfte bereitstellen. Schwerpunktmäßig sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Fachtagung, Workshops, Beratung und Begleitung für pädagogische Fachkräfte zum Themenfeld Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt
- „Let’s talk about sex!“ (Anonyme) Beratung für begleitete und unbegleitete geflüchtete Jugendliche / junge Erwachsene
- Workshops für weibliche und männliche Jugendliche in Jugendeinrichtungen zu (sexualisierten) Gewaltdynamiken, Rechte im Jugendzentrum, Kinderrechtepass
- Entwicklung von (Informations-)Materialien zur Nutzung aller Jugendeinrichtungen

Die Finanzierung von „Gender fair play“ erfolgt über Finanzmittel des LVR-Landesjugendamt Rheinland in Höhe von 80.000 € für den Zeitraum vom 01.01.-31.12.2018. Außerdem finanziert die Stadt Köln das Projekt mit dem Betrag von 211.000 € im Rahmen der Zuschussmittel für „Jugendhilfeangebote für Kinder- und Jugendliche aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien“ für den Zeitraum vom 01.04.-31.12.2018.

In dem Schaubild (s. Anlage) ist das Projekt unter Benennung der beteiligten Einrichtungen und Fachstellen ergänzend dargestellt.

Gez. Dr. Klein